



Kuh-Wende oder Q-Wende

In fast allen modernen Segelunterlagen werden die beiden Begriffe Kuh-Wende und Q-Wende gleichgesetzt. Rein von der Aussprache her klingen beide auch gleich. Doch woher stammt der Begriff Kuh-Wende, gibt es Unterschiede und wie ist es historisch zu sehen?

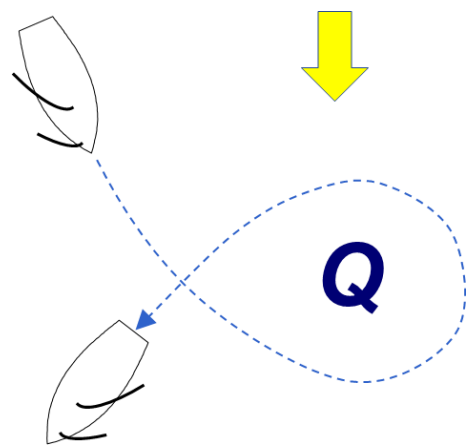
Q-Wende

Die Q-Wende ist eine Wende, bei der aus einem raumen Kurs angeluvt wird, gewendet wird und dann abgefallen wird auf den neuen, raumen Kurs.

Bei einer Q-Wende wird also eine klassische Wende gefahren.

Dieses Manöver verwendet man, wenn – aus welchen Gründen auch immer – eine Halse nicht gefahren werden kann.

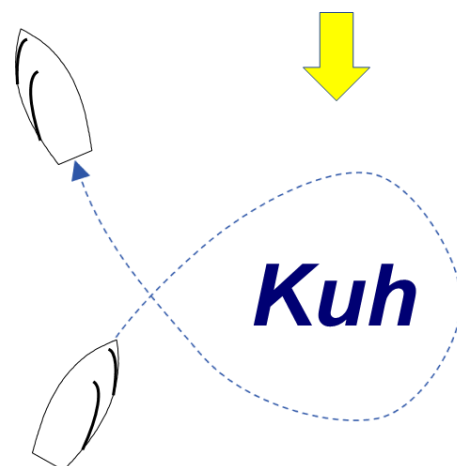
Außerdem ist sie Bestandteil der Segelausbildung für ein MOB-Manöver.



Kuh-Wende

Dieser aus älterer Zeit stammender Begriff ist ein Manöver, um ein Schiff, das auf einem Amwindkurs segelt, beim Versagen des Wendens in schwerem Wetter durch Abfallen, Halsen und wieder Anluven in einem engen Drehkreis auf den anderen Bug zu legen.

Nach der Verhaltensweise einer Kuh, die Ihre Sinnesorgane am Kopf nie absichtlich in den Wind hält, sondern beim Umdrehen dem Wind immer den „Achtersteven“ zukehrt und dafür lieber den längeren Weg beim Wechseln der Windseite geht, nannte man auch dieses Manöver eine Kuh-Wende. Dabei ist der Wortteil "Wende" im Sinne von "Umdrehen" zu sehen und nicht mit dem "Wenden" = "Überstaggehen" identisch.



Damit besteht eigentlich keine Identität mit der aussprachegleichen Neuschöpfung Q-Wende.



Die Kuhwende wird bereits im "Seglers Handbuch" von der Redaktion Wassersport (Berlin 1895) für Yachten mit der damaligen Gaffeltakelung erläutert und auch für den bekannten Rahsegler "Pamir" im Jahre 1924 von H. Burmester in seinem (veröffentlichten) Tagebuch einer Kap-Horn-Reise beschrieben: "Versagt bei Rahschiffen bei mehr als 6 Beaufort das Wenden, kommt nur das Halsen zur Anwendung", das die Skandinavier recht treffend als "Kuhwende" bezeichnen.

In der neueren deutschen Segelliteratur wird die Kuhwende z. B. 1939 in der Zeitschrift "Yacht" sowie (z. B. 1938, 1954, 1970, 1974) in deutschen und dänischen Segler-Lexika beschrieben.

In dieser Form segelt man sie auch als Schwerwetter-Manöver nach wie vor und nicht nur an der deutschen Ostseeküste.

Historisch gesehen doch sehr interessant.